

JASSEN IN VORARLBERG

## Sind beim „Schnellen“ Kartenpunkte von Belang?

Schwarzenberg, Mellau, Schnepfau und Schopperrau zählen zu den Orten im Bregenzerwald, in denen das Schnellen nach wie vor verbreitet ist. Die angeführten Regeln beschreiben, wie in Schwarzenberg seit Jahrzehnten gespielt wird.

Alle Spieler starten mit 20 Punkten. Wer diese im Laufe der Spielrunden als Erster auf null reduziert, ist Gewinner der Spielrunde. Da pro Spielrunde nur die Anzahl der Stiche gezählt wird, sind Kartenpunkte nicht von Belang.



QUELLE: GÜNTER WOHLGENANN: JASSEN IN VORARLBERG (JETZT IM BUCHHANDEL ERHÄLTLICH)

## Neue Fenster für Pfarrhof Gantschier

**BARTHOLOMÄBERG** Nach über 50 Jahren haben die Fenster des Pfarrhofs Gantschier ihren Dienst getan. Vor Kurzem wurden sie ausgebaut und durch neue Fenster ersetzt. Die Kosten für dieses Vorhaben belaufen sich auf rund 70.000 Euro. Seitens der Gemeinde Bartholomäberg wurde ein Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 18.000 Euro gewährt. Die restlichen Aufwendungen werden durch die Pfarre Gantschier sowie die Diözese Feldkirch getragen.



Der Engel in Weiler wird abgerissen und eine Wohnanlage errichtet.

## Weiler Engel weicht Wohnanlage

**WEILER** Die Vorarlberger Gastrozieszene wird um ein weiteres Traditionshaus ärmer. Der Engel in Weiler wurde, nachdem kein neuer Pächter gefunden werden konnte, verkauft. An dessen Stelle soll nun eine Wohnanlage entstehen. „Aufgrund der aktuellen Lage gestaltet sich die Vorhersage des konkreten Baustarts noch als sehr schwierig, dieser ist allerdings für Herbst 2021 geplant“, heißt es vonseiten des Bauträgers Nägele Wohn- und Projektbau. **MIMA**

**QUIZ**

In welcher Vorarlberger Gemeinde befindet sich der Stiglbach?

A Wolfurt      C Götzis  
B Egg            D Dornbirn

Antwort auf »E6

## Zu Eurofightern ist das letzte Wort noch nicht gesprochen

**WIEN** Der Versuch der Republik Österreich, die ungeliebten Eurofighter auf juristischem Weg loszuwerden, ist zwar gescheitert. Abseits des eingestellten Betrugsverfahrens gegen Airbus gehen die Ermittlungen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) aber weiter. Es geht um Untreue, Geldwäsche und Bestechung bei Beschaffung und Gegengeschäftsabwicklung der Flieger.

### 60 Beschuldigte

Wie die WKStA erklärte, wurden seit Übernahme der Causa von der Staatsanwaltschaft Wien im Februar 2019 zahlreiche Beschuldigten und Zeugenvernehmungen durchgeführt. Ermittelt wird gegen 60 Beschuldigte, ein Ermittlungsteam aus vier Staatsanwälten und einem Wirtschaftsexperten ist im Einsatz. Wie lange noch, ist offen. Man habe Kontenöffnungen angeordnet, 15 neue Rechtshilfeersuchen gestellt, europäische Ermittlungsanordnungen erlassen und die beim Bundeskriminalamt eingerichtete Sonderkommission beschäftigt. Allein diese hat seither 35 Berichte an die WKStA erstattet.

**LUCKY DAY**  
Ziehung vom 13. 11. 2020  
09-07-71 ©

**EUROMILLIONEN**  
Ziehung vom 13. 11. 2020  
1 5 17 28 31 1 10  
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄH



STRICHELEINHEITEN. VON SILVIO RAOS

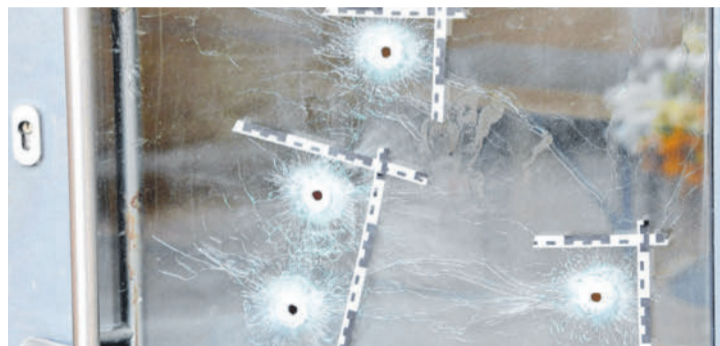
# Dschihadist untergetaucht

Keine Spur von Vorarlberger Islamist. Der Haftbefehl ist aufrecht.

**BREGENZ** In Folge des Terroranschlags in Wien wurde die Politik rasch aktiv. Die Bundesregierung präsentierte ein Vorhabenspaket, eine Untersuchungskommission arbeitet die Fehler im Vorfeld auf. Die Wiener Polizei richtete die Ermittlungsgruppe „2. November“ ein. Sie ermittelt gegen 21 Männer, die von der Tat gewusst oder bei Vorbereitungen geholfen haben könnten. Die islamistische Bedrohung steht wieder im Zentrum des öffentlichen Interesses. Auch in Vorarlberg, wobei ein Dschihadist aus den Augen verloren wurde.

Dass Vorarlberger nach Syrien gezogen sind, ist bekannt. Zum Beispiel eine Bregenzer Familie, die in der Steiermark lebte, samt fünf Kindern zwischen 15 Monaten und elf Jahren. Der damals achtjährige Bub musste eine Hinrichtung mitemsehen, erzählte er 2017 vor Gericht in Graz. Die Eltern sind in der Steiermark in Haft, die Kinder bei Verwandtschaft in Sicherheit.

In Feldkirch gab es zwei Verurteilungen. Einer der Männer wurde abgeschoben, der zweite könnte bald folgen. Gegen einen dritten



Nach dem Terroranschlag in Wien wird gegen 21 Männer ermittelt.

APA

Dschihadisten wird noch gefahndet, bestätigt Heinz Rusch von der Staatsanwaltschaft den VN. Polizeisprecherin Susanne Dilp ergänzt:

„Gegen eine Person besteht ein offener Haftbefehl. Sie hält sich im

EU-Ausland auf. Damit ist die Person außerhalb der Beobachtungsmöglichkeiten Österreichischer Behörden.“ Details könne sie nicht nennen. „Im EU-Ausland haben die österreichischen Behörden keine Handhabe und keine Kontrolle darüber, wo sich wer genau befindet.“

Viele Islamisten haben sich im Umfeld der Ummet-Moschee in Feldkirch-Nofels radikalisiert. Der Gebetsraum sperrte im Herbst 2018 zu – der Mietvertrag lief aus. Die Akteure werden aber weiter beobachtet, heißt es. Nun soll es einen neuen Ansatzpunkt geben. Offenbar haben sich Menschen aus dem Umfeld in der Nähe eines Gebetsraums in Bregenz angesiedelt.

Die Bundesregierung geht auch schärfer gegen den politischen Islam vor. Eva Grabherr von der Projektstelle okay.zusammen leben betont: „Es ist gut, dass man die Verbände ansieht, die ihm nahestehen und dass ihr Verhältnis geklärt wird.“ Sie hat allerdings eine Sorge. „Ich will keine Ablenkungsmanöver. Wir haben vor allem zu schauen, was in Wien schiefgelaufen ist.“ Das habe Priorität. **VN-MIP**

## Politischer Islam im Visier

**WIEN** Der politische Islam steht wieder auf der bundespolitischen Agenda. Denn diese Herrschaftsideologie strebe Umgestaltung und Beeinflussung von Gesellschaft, Kultur, Staat und Politik an und stehe im Widerspruch zu den Grundsätzen des demokratischen Rechtsstaats und den Menschenrechten, er

klärt Mouhanad Khorchide von der Dokumentationsstelle für politischen Islam. Das geplante Imam-Verzeichnis sieht er positiv. Es schaffe die Möglichkeit, Kultusstätten bei Terrorismuspropaganda zu schließen. Das geschehe vor allem zum Schutz von Muslimen und Nichtmuslimen vor Extremismus. **VN-EBI**

# Ruf nach Kinderschutzkonzepten

## Auch Vorarlberg in einem EU-finanzierten Projekt vertreten.

**FELDKIRCH, WIEN** „Safe Places“ nennt sich ein EU-Projekt, in dessen Rahmen die Verankerung von Kinderschutzkonzepten in allen Bereichen des Lebens vorangetrieben werden soll. Bei einer Pressekonferenz am Freitag betonten Expertinnen und Experten die Notwendigkeit einer flächendeckenden gesetzlichen Verankerung. Ein bei Prof. Wolfgang Mazal, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung, in Auftrag gegebenes juristisches Gutachten sieht die geforderte gesetzliche Verankerung für möglich und umsetzbar, auch wenn Jugendschutz inzwischen Ländersache ist.

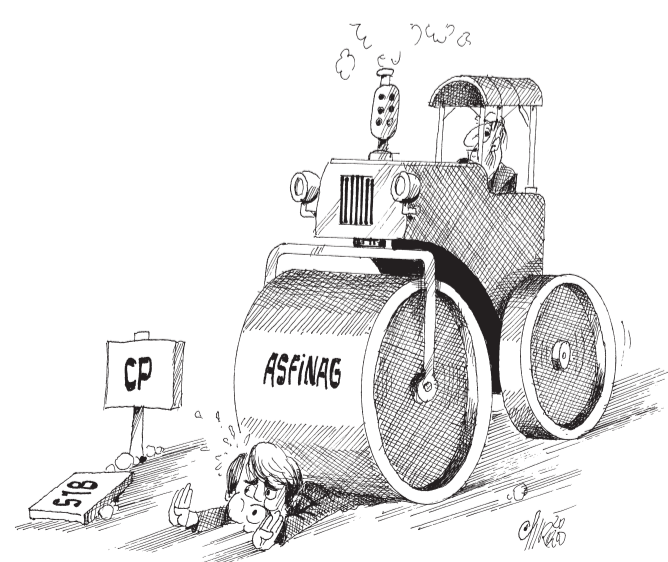
### Sichere Räume

Eine Verpflichtung zur Entwicklung und Umsetzung von Kinderschutzkonzepten könnte seiner Ansicht nach auf Basis zahlreicher Bundeskompetenzen erfolgen. Als ein Beispiel nannte Mazal das Vereinsgesetz. Von Vorteil wäre es, ein Sammelgesetz auf den Weg zu bringen, merkte er an. Das sei zwar

mühsam, letztlich aber am effektivsten. Kinderschutzkonzepte sollen das Risiko von Gewalt an Kindern und Jugendlichen so weit wie möglich minimieren und eine verbindliche Grundlage für Organisationen darstellen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten bzw. in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten. Als eine der ersten Maßnahmen wurde eine Allianz für Kinderschutz ins Leben gerufen, die Organisationen, die im Kinderschutz tätig sind, an einen Tisch bringen möchte.

Mitglied des Jugendbeirats von „Safe Places“ ist auch die 21-jährige

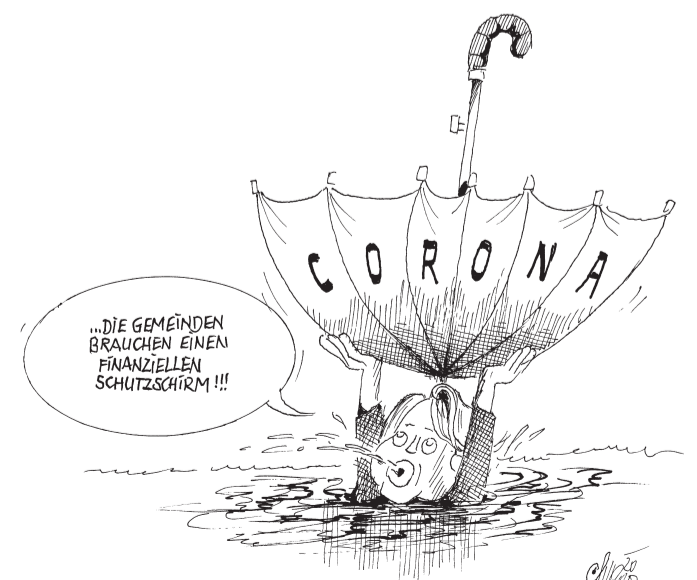
Vorarlbergerin Corinna Heinzle, die mit einer Gruppe junger Leute mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Sie selbst ist zudem Jugendbotschafterin der Caritas Auslandshilfe. Sie betonte, dass Kinder und Jugendliche Räume brauchen, in denen sie sich sicher und geborgen fühlen können, ohne der Gefahr von physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt zu sein. Das gelte für Kinder von 0 bis 18 Jahren, denn: „Jede Lebensphase bringt andere Problemlagen.“ Deshalb brauche es überall eine Kinderschutzrichtlinie, wo mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werde. **VN-MM**



Bürgermeister Kurt Fischer brutal überfahren!



11. 11. - 11 Uhr 11 in Coronazeiten!



Notruf von Andrea Kaufmann!